



@ SPP

Wenn Sie Fördermitglied werden möchten, füllen Sie einfach das Formular unten aus und senden es per Post, E-Mail oder Fax an uns zurück.

Direkt online Fördermitglied werden:  
[www.foerdermitgliedschaft.sodi.de](http://www.foerdermitgliedschaft.sodi.de)

- Ich möchte Fördermitglied werden und SODI regelmäßig unterstützen.  
 Ich spende bereits regelmäßig für SODI und möchte meinen Beitrag erhöhen.
- Bitte buchen Sie den Betrag von  5€  10€  .....€ (Bitte Beitrag selbst einsetzen)  
 jährlich  halbjährlich  vierteljährlich  monatlich ab.

Titel		Vor-/Nachname		Geburtsdatum	
IBAN/Kto.-Nr.			BIC/BLZ		
Kontoinhaber/in (falls abweichend)			Bank		
Straße/Hausnummer					
Plz/Ort					
E-Mail			Telefon		

Ich ermächtige hiermit den Solidaritätsdienst International e.V. bis auf Widerruf, meine Spende von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Solidaritätsdienst International e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.  
**Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen (Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 39 ZZZ 000 000 215 77, Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt), beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Datum/Unterschrift

Füllen Sie bitte einfach das Formular aus und senden es per Post, E-Mail oder Fax an SODI e.V., Türschmidtstr. 7-8, 10317 Berlin, E-Mail: [info@sodi.de](mailto:info@sodi.de), Fax: 030/920 90 93-29.

**WIR  
SAGEN  
DANKE.**

**SODI!**

**Unterstützen Sie die Arbeit von SODI!**

**Spendenkonto:**  
 IBAN: DE33 1002 0500 0001 0201 00  
 BIC: BFSWDE33BER



DAS DZI-Spenden-siegel garantiert den vertrauenswürdigen Umgang mit Ihren Spenden.



**IMPRESSUM | Herausgeber: Solidaritätsdienst International e. V. (SODI)**

Türschmidtstraße 7-8 · 10317 Berlin | Tel.: (030) 920 90 93-0 | Fax: (030) 920 9093-29  
 E-Mail: [info@sodi.de](mailto:info@sodi.de) | [www.sodi.de](http://www.sodi.de) | [www.facebook.com/sodi.de](https://www.facebook.com/sodi.de)

V.i.s.d.P.: Sarah Ninette Kaliga  
 Redaktion: Patricia Schulte  
 Gestaltung: Satz + Gestaltung, Oliver Matzke  
 Titelbild: © SODI

ClimatePartner  
 klimaneutral

Druck | ID 11151-1708-3057

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 15.08.2017 | Erscheint vierteljährlich | Die Redaktion behält sich vor Leserzuschriften auch gekürzt zu veröffentlichen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von SODI wieder.

# SODI! AKTION

Ausgabe 03 | 2017

## [SOLIDARISCH] FÜR EINE GERECHTE WELT



SODI ist solidarisch für eine gerechte Welt – und das mit Erfolg! Erfahren Sie, wie sich – auch dank Ihrer Unterstützung – das Leben von Phuong in der vietnamesischen Provinz Ngh An verändern konnte. Oder was es für Mahpekay bedeutet, eine Ausbildung als Orthopädietechnikerin machen zu dürfen. Gemeinsam sind wir SODI – solidarisch für mehr Teilhabe, Menschenrechte und Selbstbestimmung.



# FRAUEN GEHEN IHREN WEG

## AUSBILDUNG BRINGT NACHHALTIGES EINKOMMEN

Unser Projekt mit der vietnamesischen Frauen-Union in der Provinz Nghe An stärkt die beteiligten Frauen nachweislich in ihrer gesellschaftlichen Position: Seit 2013 konnten die meisten der 606 Teilnehmerinnen ihre wirtschaftliche Situation durch eine berufliche Ausbildung deutlich verbessern. Und das, obwohl der

Großteil von ihnen aus verschiedenen Gründen mit widrigen Umständen zu kämpfen hat. 50 der Teilnehmerinnen haben eine Behinderung, einige von ihnen sind Betroffene von Agent Orange in der dritten Generation. Dennoch konnten 90 Prozent der Frauen nach ihrer Ausbildung

eine Anstellung finden oder ein eigenes Geschäft gründen. Erfreulich ist ebenfalls, dass auch die Frauen des vorherigen Projektes (2008–2011) erfolgreiche und nachhaltige Geschäfte aufbauten.

„Die kleinen Nudelsuppenrestaurants, Schneidereien und andere Betriebe haben sich gut entwickelt“, so SODI-Projektmanagerin Susanne Wienke. „Ich habe mich mit anderen Frauen zusammengesgeschlossen, damit wir gemeinsam Kleidung nähen und sie verkaufen können“, berichtete die Teilnehmerin Phuong.

Früher habe sie kein regelmäßiges Einkommen gehabt, sondern sich als Tagelöhnerin mit dem schweren Transport von Baumaterial durchgeschlagen, sagt sie. Jetzt bietet ihr ein regelmäßiges Einkommen und die Arbeit von zu Hause aus ein besseres Leben.

270 Frauen bekamen eine Ausbildung in Schneidern, Gastronomie oder Kosmetik/Friseur im Ausbildungszentrum. Aufgrund der familiären Situation wurden auch Kurse direkt in den Distrikten angeboten. Webereikurse, der Bau von Rattan- und Bambus-

möbeln sowie Besenherstellung oder Essensproduktion erlernten 336 Frauen.

Insgesamt bildeten sich seit 2013 67 Produktionsgruppen, in denen die Frauen ein eigenes Einkommen erwirtschaften. Einige Gruppen stellen Lebensmittel wie Zimt-Honig-Reiskuchen oder Sojasauce her. Aber auch Räucherstäbchen, Holzmöbel, Hühnerzucht und Gemüseanbau sind lohnende Geschäfte.

495 Frauen nahmen an Orientierungskursen zu Arbeitsrecht, Existenzgründung und Frauenrechten teil. Ihre Geschäfte verwirklichten sie durch die Kleinkredite der Frauen-Union. „Da die Rückzahlung früher ausgereicherter Mikrokredite sehr hoch war, konnten wir sogar noch mehr Frauen als ursprünglich geplant, Startkapital zur Verfügung stellen“, erzählt Le Thi Tam, Direktorin der Frauen-Union.

Und das war auch nötig, da mehr Frauen als erwartet in die Selbstständigkeit gehen wollten. All das konnte auch dank Ihrer Unterstützung ermöglicht werden, danke für Ihre Solidarität!

Phuong hat sich mit anderen Frauen zu einer Produktionsgemeinschaft zusammengesgeschlossen. Das Nähen bringt ihnen ein regelmäßiges Einkommen.



## AKTIV FÜR DIE ABSCHALTUNG

Seit nunmehr 16 Jahren engagieren sich die SODI-Ortsgruppen entlang der Oder für eine Gesellschaft ohne Atomkraftwerke und ohne Atomwaffen. „Eine Welt ohne Atombomben und eine Gesellschaft ohne Atomkraftwerke bleibt unser Ziel!“, so Hagen Weinberg, langjähriges Mitglied der Ortsgruppe. Höhepunkt der Aktionen war wie immer die jährlich stattfindende Tschernobylwoche. Erstmals fanden dieses Jahr auch Aktionen in den Orten Templin und Glienicke statt. Die belarussischen Gäste klärten die Menschen über den derzeitigen Stand in ihrer Heimat auf. Dr. Nesterenko wies besonders darauf hin, dass das ausgetretene Cäsium

um 137 noch 270 Jahre die Region belasten wird. Unterstützung fand die Aktionswoche durch Dr. Hans Oberlack, Bürgermeister von Glienicke, sowie Anne Quart, Staatssekretärin im Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz. Ein besonderer Höhepunkt war der Fahrradkorso in Eisenhüttenstadt, bei dem vor allem Jugendliche ein Zeichen gegen Atomenergie setzten. Sehr erfreulich war die großzügige Spende des Gymnasium Beeskow in Höhe von 2.000 Euro für das SODI-Projekt in Belarus. Im Namen von SODI bedankt sich Hagen Weinberg für die jahrelange Unterstützung der Ortsgruppen. Ein besonderer Dank geht an Brunhilde Burkhardt, die als neues Mitglied die diesjährige Organisation in Glienicke übernahm.



Mahpekay Sidiqy leitet heute Frauen im Rahmen der praktischen Ausbildung an.

## DIE ERSTE, WEIBLICHE VOLL AUSGEBILDETE ORTHOPÄDIETECHNIKERIN

Laut einem aktuellen UN-Bericht leidet die Mehrheit der Afghan\*innen auch 2017 unter Krieg und Extremismus. Insbesondere für Kriegswitwen und Frauen mit Behinderungen ist es unter diesen Umständen so gut wie unmöglich, sich ein selbstständiges, sicheres Leben aufzubauen. Es sei denn, sie haben wie Mahpekay das Glück, eine Ausbildung als Orthopädietechnikerin machen zu können.

Afghanistan ist durch seine langen kriegerischen Auseinandersetzungen gezeichnet. 16 Jahre nach der Rückeroberung Kabuls, gilt die Hauptstadt Afghanistans als sicher. Doch 13 Anschläge in diesem Jahr lassen daran zweifeln. Gul Maky Siawash (56), Direktorin und Gründerin von Kabul Orthopedic Organization (KOO), lebt und wirkt in Kabul und kennt die Situation: „Ich wollte gerade in mein Büro fahren, da fand ein Anschlag in meiner Nähe statt. Mein Fahrer und die Polizei sagten, dass wir zurück nach Hause müssten. Ich entgegnete ihnen: Wir nehmen einfach eine andere Straße.“ Man lebe eben mit

dem Risiko, aber man lebe, so das Motto dieser lebensfrohen und engagierten Frau. Dabei hofft sie natürlich, dass die ganze sinnlose Zerstörung irgendwann ein Ende haben wird.

### Ein Einkommen für kriegsversehrte Frauen und Witwen

Siawash hat es sich zur Aufgabe gemacht, besonders arme, kriegsversehrte Frauen und Witwen zu unterstützen. Gemeinsam mit SODI bildet ihre Organisation KOO besonders gefährdete Frauen in Orthopädietechnik aus. Ihr Ziel ist es, diesen Frauen ein eigenes Einkommen und somit ihre Selbstständigkeit

zu geben. Afghanische Frauen sind generell starken geschlechtsspezifischen Diskriminierungen ausgesetzt: Die Mehrheit kann weder lesen noch schreiben, oft wird ihnen sogar verboten, allein das Haus zu verlassen. Hinzu kommt die akute Gefährdung der Menschen durch Landminen: Laut des Landmine Monitors 2016 werden in Afghanistan jeden Tag bis zu 30 Menschen durch nicht explodierten Kriegsschrott verletzt.

Schätzungen zufolge benötigen über 100.000 Afghan\*innen eine orthopädische Behandlung aufgrund der Kriegsfolgen. „Deshalb bilden wir Frauen zu Orthopädietechnikerinnen aus und bringen ihnen Lesen und Schreiben bei“, so Siawash. „Wir wollen der Gesellschaft zeigen, dass auch Frauen handwerklich arbeiten können!“

### „Ich entschied mich, Mahpekay zu helfen“

Mahpekay Sidiqy (29) ist eine der Frauen, die sich heute glück-

lich schätzt, trotz Behinderung ein selbstständiges und würdevolles Leben in Kabul führen zu können. Sie arbeitet mittlerweile schon seit einigen Jahren bei KOO. Aber bis dahin war es ein weiter Weg für sie.

2003 wurde sie fast von einer Mine getötet, als sie weit von internationalen Flughäfen von Kabul über ein Feld ging. Die Explosion verletzte die Jugendliche so stark, dass ihr beide Beine oberhalb der Knie amputiert werden mussten. Mahpekay sank damals in tiefe Depressionen. Am schwersten zu ertragen war für sie, als älteste Tochter nichts mehr zum Haushalt der Eltern beitragen zu können. Doch 2005 sollte sich dies ändern. Auf ihrem Weg zur Arbeit sah Gul Maky Siawash das junge Mädchen. „Sie saß vor einem Flüchtlingslager und hatte keine Hoffnung in ihren Augen“, erinnerte sich Siawash. Bereits einige Tage später hatte Siawash zwei Prothesen besorgt. Kurze Zeit darauf stand Mahpekay zum ersten Mal seit zwei Jahren. „Ich entschied mich, Mahpekay zu helfen. Sie kam zu KOO, lernte lesen und schreiben und fing an, als Sicherheitsdame zu arbeiten“, erzählt Siawash.

### Ausgezeichnet mit der Malalai Medaille für Engagement

Mit der Zeit entwickelte Mahpekay ein besonderes Interesse für Orthopädietechnik. Sie fing an, die Fachkurse bei KOO zu besuchen und erreichte mehr Punkte als je eine Absolventin vor ihr. Mit der Unterstützung von Siawash wurde Mahpekay die erste weibliche voll ausgebildete (zertifizierte) Orthopädietechnikerin (CPO), die bei KOO angestellt ist. Daneben arbeitet sie mittlerweile auch als Projektmanagerin des Vereins. 2009 wurde sie mit der Malalai Medaille von Präsident Karzai ausgezeichnet. Dies ist die höchste zivile Auszeichnung für Engagement in Afghanistan. (KN)